



D = Walter Dorn

Dr. Walther Horn zum Gedächtnis.

Von Hans Sachtleben.

Vor mir liegen hunderte von Beileidschreiben: Briefe, Karten, Telegramme, die den nächsten Angehörigen des Verstorbenen: der Familie und dem Deutschen Entomologischen Institut zugegangen sind. Sie kommen aus allen Teilen der Welt, stammen von Instituten und Museen, Privatleuten und Behörden, und gelten alle der Trauer um einen Großen der Entomologie: Walther Horn. Ganz unerwartet kam allen dieser Verlust, denn alle bauten auf seine unermüdliche Energie und seine unverwüstliche Arbeitskraft und hielten den Tag, da er sich von seinem Lebensinhalt, der entomologischen Wissenschaft, trennen würde, noch für fern. Alle sind sich einig, daß ein Führer auf entomologischem Gebiet dahingegangen ist, eine Persönlichkeit von geradem und unbeugsamem Charakter, dessen wesentlichste Züge die stete selbstlose Hilfsbereitschaft für seine Freunde und Fachgenossen und das mutige, keinen Kampf scheuende Eintreten für die als richtig erkannten Ideen waren. Der 10. Juli 1939 hat nicht nur dem Deutschen Entomologischen Institut und den zahllosen Freunden des Verschiedenen in allen Erdteilen einen unersetzlichen Verlust gebracht; auch die übrige entomologische Welt wird nun, wo er fehlt, die überragende Bedeutung Walther Horns für unsere Wissenschaft und deren Geltung und Ansehen erkennen.

Walther Horn wurde am 19. Oktober 1871 in Berlin als Sohn eines Fabrikbesitzers, dessen Tatkraft und organisatorisches Talent er erbt, geboren. Schon frühzeitig zeigte sich die Liebe zur Insektenkunde, die ihm später das seltene Glück der Übereinstimmung von Beruf und Neigung bringen sollte. Als achtjähriger Junge bereits im Besitz einer Insektensammlung zog er Sonntags in aller Frühe mit seinem Schulfreund H. Roeschke zum Sammeln nach Finkenkrug; um seine Liebhaberei vor den Augen des strengen Vaters zu verbergen, wurden in späteren Jahren die Nächte benutzt, um Auszüge aus entomologischen Werken anzufertigen, die aus Bibliotheken ausgeliehen waren. Von besonderer Bedeutung für sein ganzes weiteres Leben wurde die Bekanntschaft, die er 1889 mit dem Begründer des „Deutschen Entomologischen National-Museums“, Professor Dr. Gustav Kraatz, machte, der damals die gleiche führende Stellung in der entomologischen Wissenschaft einnahm, wie später sein Schüler Walther Horn. Unter dem Einfluß von

Kraatz wandte sich Horn dem Studium der Käfer und besonders der Familie *Cicindelidae* zu, der er später für sein ganzes Leben treu bleiben sollte. Bereits im Juni 1891 veröffentlichte er seine erste Arbeit über diese Käfergruppe; noch im gleichen Jahr folgte die zusammen mit H. Roeschke bearbeitete Monographie der paläarktischen Cicindelen, die im Selbstverlag der beiden Verfasser erschien. Nach Ablegung der Reifeprüfung am Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin wandte er sich auf Wunsch seines Vaters, da damals die Zoologie als Lebensberuf noch nicht üblich war, dem Studium der Medizin zu, wurde 1893 an der Universität Berlin zum Dr. med. promoviert und bestand im Februar 1895 das medizinische Staatsexamen. In den nächsten Jahren unternahm er drei größere Forschungsreisen, die ihn nach Nordafrika (1896), Ceylon (1899) und Süd-, Mittel- und Nordamerika sowie Ostasien (1902) führten. Über diese Reisen, von denen er mit reichen entomologischen Sammlungen zurückkehrte, hat er in seiner launigen Weise in den an Kraatz gerichteten „Entomologischen Reisebriefen aus Ceylon“ und „Briefen eines reisenden Entomologen“ geplaudert. 1904 wurde er zum stellvertretenden Direktor und 1909 zum Direktor des von Kraatz begründeten, damals in einem Berliner Privathaus untergebrachten Deutschen entomologischen Museums ernannt. Im Jahre 1904 verheiratete er sich mit Agnes von Dittfurth, die ihm in 35 jähriger Ehe eine treue und verständnisvolle Lebensgefährtin gewesen ist. Nachdem im Jahre 1911 das heutige Gebäude des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin-Dahlem fertiggestellt war, wurden die nächsten Jahre bis 1914 der Einrichtung und dem Ausbau der Sammlung und der Bibliothek gewidmet. Während des Krieges war Horn 1915—1918 als Feldarzt an der Ostfront tätig. Mit der 1919 beginnenden Inflation erwuchs für das Museum, das ganz auf der Kraatz'schen Hinterlassenschaft beruhte, zunehmende finanzielle Schwierigkeiten. Walther Horn, der klar erkannte, daß ihre Überwindung nur durch Umstellung auf einen neuen Aufgabenkreis zu erreichen war, erwirkte daher 1920 von der Stadtgemeinde Berlin, in deren Hand die Kraatz'sche Stiftung ruhte, eine Änderung des Namens in „Deutsches Entomologisches Institut“, durch die zum Ausdruck gebracht wurde, daß die rein musealen Ziele und die Vermehrung der Insektenansammlungen nicht mehr Hauptzweck sein sollten. Nach verschiedenen fruchtlosen Bemühungen, das Institut für die Zukunft sicherzustellen, gelang es, die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften zur Übernahme des Institutes zu bewegen, die am 1. Oktober 1922 erfolgte. Die nächsten Jahre, in denen das Institut auf seine neuen Ziele und Aufgaben umgestellt werden mußte, zeigten Horns große organisatorische Fähigkeiten. Aus einem Spezialmuseum für Insektenkunde schuf er das heutige Deutsche Entomologische Institut, das

durch seinen Einfluß und seine Tatkraft zu einem weltbekannten internationalen Auskunfts- und Vermittlungsinstitut und (seit der 1934 geschaffenen Arbeitsgemeinschaft mit der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft) zu einem nationalen Verbindungsinstitut zwischen der allgemeinen-systematischen und der angewandten Entomologie geworden ist.

Walther Horns wissenschaftliche Arbeiten sind vornehmlich systematische, vergleichend-anatomische, biologische und zoogeographische Studien über Cicindeliden. Von den 284 Veröffentlichungen über diese Käfergruppe sind besonders die große zusammenfassende, 1908—1915 in den „Genera Insectorum“ veröffentlichte, Bearbeitung und der 1926 erschienene Katalog hervorzuheben. In seinen zahlreichen Einzelarbeiten hat Walther Horn stets besonderen Wert darauf gelegt, auf Grund seiner eingehenden taxonomischen Kenntnis der Cicindeliden Beiträge zur Klärung genereller Fragen der Zoologie zu geben, wie er auch häufig, besonders in Kongreßvorträgen, allgemeine zoologische Probleme behandelt hat, — so den Speziesbegriff, die Bewertung der Phylogenie und Selektion oder die Beziehungen der Systematik zur Genetik. Seine fast 50 jährige Beschäftigung mit den Cicindeliden, die ihn in Verbindung mit allen auf dem gleichen Gebiet arbeitenden Entomologen, mit den Sammlern und Museen in allen Erdteilen brachte, hat es ihm ermöglicht, die größte Sammlung dieser Käfergruppe aufzubauen, die heute 1533 Arten und 1000 Formen mit 1195 Typen in 25850 Exemplaren umfaßt.

Neben den Cicidelen hat Walther Horn sein ganz besonderes Interesse noch drei weiteren Zweigen der Entomologie gewidmet: der Geschichte der Insektenkunde, der Entomo-Bibliographie und der Museologie. Von seinen historischen Arbeiten seien die Aufsätze über Linné, Plenciz und Matthew und seine zahlreichen Biographien und Nekrologe führender Entomologen genannt. Schon bald nach der Umstellung des Instituts auf seine neuen Aufgaben erkannte er die außerordentliche Wichtigkeit der Bibliographie, auf deren Bedeutung für die Entomologie er in zahlreichen Aufsätzen und Vorträgen hingewiesen hat. Sein größtes Verdienst auf diesem Gebiet liegt in der Veröffentlichung des zusammen mit S. Schenkling 1928/29 herausgegebenen vierbändigen „Index Litteraturae Entomologicae“ und in der Schaffung der einzig dastehenden bibliographischen Kartothek des Deutschen Entomologischen Instituts, die alle seit 1864 erschienenen Titel entomologischer Arbeiten enthalten soll und bereits heute einen Bestand von 250 000 Titeln erreicht hat. Der Aufbau der umfangreichen Insektensammlung des Deutschen Entomologischen Instituts, der 34 Jahre mühevoller Kleinarbeit beansprucht hat, gab Horn Gelegenheit, sich Kenntnisse der Museologie zu erwerben, wie sie nur wenige Entomologen besessen haben. Wenn man die in seiner

Biographie über Gustav Kraatz gegebenen Schilderungen des Zustandes der Kraatz'schen Sammlung, die den Grundstock der späteren Instituts-sammlungen bildete, mit dem heutigen Zustand der Sammlungen vergleicht, die restlos in musterhafter Ordnung und Sauberkeit aufgestellt und durch Kartotheken erfaßt sind, wird man nicht nur Horns Organisationstalent bewundern, sondern ihm auch zugestehen müssen, daß er auf dem Gebiet der Museologie als Autorität anzusehen war. Seine Erfahrungen in der Museologie und seine Vorschläge über deren Verbesserung und Reform hat er in zahlreichen Aufsätzen (besonders in vielen seiner „Mémorise-Artikel“) niedergelegt. Die Erkenntnis von der Bedeutung der historischen Sammlungen und der Typen für die spätere taxonomische Forschung veranlaßte ihn, durch langjährige Korrespondenz mit Museen und Privat-entomologen der ganzen Welt das Schicksal der entomologischen Sammlungen festzustellen. Auf die erste 1926 erschienene und 1929 durch einen Nachtrag ergänzte Veröffentlichung über den Verbleib der entomologischen Sammlungen der Welt folgte 1935—1937 sein großes dreibändiges Werk „Über entomologische Sammlungen, Entomologen und Entomo-Museologie“, das nicht nur den jetzigen Aufbewahrungsort aller erhalten gebliebenen Insektensammlungen verzeichnet, sondern auch in seinen allgemeinen Kapiteln Ausschnitte aus der Geschichte der Entomologie bringt, die nur Walther Horn bei seinem umfassenden historischen Wissen zu schreiben befähigt war.

Zahlreiche Vorträge und Aufsätze Walther Horns sind der Zukunft der systematischen Entomologie gewidmet, einer Frage, die ihm ganz besonders am Herzen lag. Zusammen mit ihr hat er häufig das Problem des entomologischen Nachwuchses, besonders unter den Liebhaberentomologen, deren Mitarbeit auf dem Gebiet der taxonomischen Entomologie er stets hoch einschätzte, behandelt. Auch an den Fragen der angewandten Entomologie hat er von jeher Anteil genommen und war bereits viele Jahre vor Schaffung der Arbeitsgemeinschaft ein verständnisvoller Berater und Helfer für die Entomologen der Biologischen Reichsanstalt in allen Fragen der Systematik und Bibliographie. Als eigene Arbeiten auf diesem Gebiet seien seine Untersuchungen über Insekten, die Bleimäntel von Luftkabeln durchbohren, erwähnt, über die er in 4 Veröffentlichungen berichtet hat.

Die Gesamtzahl der Veröffentlichungen Walther Horns, die in 31 Ländern erschienen sind, beträgt 390¹⁾. Von 1912—1928/29 gab er auf eigene Kosten 2 Zeitschriften „Entomologische Mitteilungen“ und „Supplementa Entomologica“ heraus. Seit Schaffung der Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1934 werden gemeinsam von der Biologischen Reichsanstalt und dem Deutschen Entomologischen Institut die „Arbeiten über

¹⁾ Eine vollständige Liste seiner Publikationen ist in Arb. morph. taxon. Ent. Berlin-Dahlem, 6, 206—222, 1939, veröffentlicht.

morphologische und taxonomische Entomologie“, „Arbeiten über physiologische und angewandte Entomologie“ und die „Entomologischen Beihefte“ herausgegeben, für die er mit mir verantwortlich zeichnete.

Von 1910—1938 war Walther Horn Mitglied des Exekutiv-Komitees der Internationalen Entomologen-Kongresse, dem er als einziger deutscher Vertreter angehörte; auf dem VII. Internationalen Kongress für Entomologie in Berlin 1938 wurde er zum Ehrenmitglied der Internationalen Entomologen-Kongresse ernannt. Er war ferner Ehrenmitglied der Royal Entomological Society of London, der Sociedad Entomologica de España, der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft, der Nederlandschen Entomologischen Vereeniging, der Société Entomologique de Belgique, der Brooklyn Entomological Society, der Gesellschaft Luxemburger Naturfreunde, der Sociedad Chilena de Historia Natural und des Museo de La Plata, lebenslängliches Mitglied der Russischen Entomologischen Gesellschaft und korrespondierendes Mitglied der Zoological Society of London, der American Entomological Society, der New York Entomological Society, der Ungarischen Entomologischen Gesellschaft, der Finnischen Entomologischen Gesellschaft, der Société Fouad Ier d'Entomologie, der Sociedad Entomologica Argentina, der Sociedad Entomologica de Chile und der Academia Chilena de Ciencias Naturales.

Schon im Jahre 1913 hatte Walther Horn versucht, Wanderversammlungen deutschsprechender Entomologen zu organisieren, ein Plan, der aber erst allmählich mit Hilfe der deutschen Coleopterologen-Tage verwirklicht werden konnte. 1926 fand die erste Wanderversammlung deutscher Entomologen in Halle a. S. statt, der 5 weitere (Stettin 1927, Gießen 1929, Kiel 1930, Berlin-Dahlem 1934 und Hann. Münden 1936) folgten und deren ständiger Sekretär Walther Horn war. Wer diese Wanderversammlungen miterlebt hat, weiß, daß sich die Ziele, die sich ihr Begründer gesteckt hatte, voll verwirklicht haben. Neben reichen wissenschaftlichen Ergebnissen brachten sie die persönliche Bekanntschaft der Teilnehmer, die Erweckung eines entomologischen Standesgefühls und die Vertiefung des Gefühls der Zusammengehörigkeit von theoretischer und angewandter Entomologie.

Wenn wir rückblickend noch einmal Walther Horns Leben und Wirken betrachten, ein Leben wechselnd zwischen mühevoller Kleinarbeit und jahrelangen harten Kämpfen, so steht als Krönung seines Lebenswerkes das Deutsche Entomologische Institut vor uns. Noch in seinen letzten Lebenstagen hat er mir gegenüber seine Freude und Genugtuung zum Ausdruck gebracht, daß es ihm vergönnt war, den vollendeten Aufbau und die Sicherstellung des Instituts zu erleben, dem neben seiner Familie seine ganze Liebe galt und das sein ganzes Leben lang seinen Lebenszweck und sein Lebensziel darstellte. Nur sein vielseitiges um-

fassendes Wissen und sein organisatorisches Talent konnten das Institut schaffen und seine drei Teile: Sammlungen, Bibliothek und Bibliographie gleichmäßig ausbauen. Nur seiner Persönlichkeit sind die sich über die ganze Erde erstreckenden Verbindungen zuzuschreiben, deren das Institut zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf. Nur seiner Tatkraft ist es zu danken, daß seine Schöpfung allen Schwierigkeiten und Anfeindungen zum Trotz sich erhalten und aus einem reinen Insektenmuseum zu einem weltbekannten Institut für alle Zweige der Insektenkunde emporgestiegen ist. Möge das Institut daher in seinem Sinne weitergeführt und viele Jahre erhalten bleiben, zum Andenken an seinen Schöpfer: Walther Horn!

Untersuchungen zur Biologie und Bekämpfung schädlicher Tipuliden.

Von H. Maereks,
Fliegende Station Oldenburg der Biologischen Reichsanstalt.
(Mit 4 Textfiguren.)

Inhaltsangabe:

1. Einleitung.
2. Die Verbreitung der Wiesenschnaken in Deutschland nach den Meldungen des Pflanzenschutzdienstes.
3. Untersuchungen zur Art-Diagnose:
 - a) Bisher als Schädlinge bekannte Arten.
 - b) Eigene Ermittlungen.
4. Beobachtungen zur Entwicklungsgeschichte:
 - a) Das Geschlechterverhältnis.
 - b) Lebensdauer und Eizahl.
 - c) Entwicklungsdauer der Eier.
5. Ökologische Beobachtungen:
 - a) Die vertikale Verteilung der Eier und Junglarven im Boden.
 - b) Der Einfluß der relativen Luftfeuchtigkeit und des Wassergehaltes im Boden.
 - c) Der Nahrungseinfluß.
6. Bekämpfungsversuche:
 - a) Die Giftköderebekämpfung.
 - b) Die Wirkung von Mineräldüngemitteln, insbesondere von Kainit und Kalkstickstoff.
7. Zusammenfassung.
8. Schrifttum.

1. Einleitung.

Die Larven der Wiesenschnaken sind besonders auf den Moorländereien des nordwestdeutschen Flachlandes gefürchtete Schädlinge der Grünlandwirtschaft und des Ackerbaues. Sie halten sich in den oberen